

# Volksbefragung abgelehnt

(ch). Die Forderung nach einer Volksbefragung zum Thema Gondelbahn der Innsbrucker Bürgerinitiative „Für ein humanes Innsbruck“ ist vorerst auf Eis gelegt. Der Innsbrucker Gemeinderat konnte in seiner letzten Gemeinderatssitzung darüber nicht abstimmen, da Bürgermeister Herwig van Staa den Antrag nach Prüfung durch die Rechtsabteilung aufgrund formaler Fehler zurückgewiesen hatte. Der Antrag wird nun als Petition behandelt, das heißt, jeder Gemeinderat kann ihn einsehen und ins Stadtparlament bringen.

Wie Josef Menardi, einer der Initiatoren neben Paul Flora und Wilfried Kirschl, erklärte, handelte es sich um zwei wesentliche Punkte. Erstens sei die Stadt mit drei Prozent an der Hungerburgbahn beteiligt, und zweitens habe der Gemeinderat vor rund einem Jahr mehrheitlich ein Wohlwollen gegenüber dem geplanten Gondelprojekt ausgesprochen.

„So lassen wir uns nicht ab-

speisen, wir werden in den nächsten Tagen Berufung dagegen einlegen“, versicherte Menardi. Schließlich habe man in vielen Teilen der Bevölkerung einen großen Rückhalt, und diesem möchte man auch weiterhin gerecht werden.

Während man von den Projektbetreibern, den Innsbrucker Nordkettenbahnen, im Moment nicht viel hört, meldet sich ein anderer Verein zu Wort. Der Verein zur Förderung der Tourismus- und Freizeitregion Hungerburg-Nordkette vertritt die Interessen aller Betriebe, die im Bereich vom Ölberg bis zum Rechenhof und der Höttinger Alm angesiedelt sind. Sie treten für den Bau der Gondelbahn ein. „Es kann doch nicht sein, dass hier das am leichtesten erreichbare Naherholungsgebiet der Stadt Innsbruck zu einem Nationalpark für begüterte Bürger wird und Erholungssuchende und Wanderer nicht mehr erwünscht sind“, sagt Roman Anselmi, der Obmann des Vereins.